

# DEUTSCHE RENAISSANCE.

## II. ABTHEILUNG: AUGSBURG UND KREIS SCHWABEN.

### ZWEITE LIEFERUNG.

#### Blatt 11 und 12.

##### Theil der Decke aus dem Gräfl. Fugger'schen Schlosse Kirchheim a. d. Mindel.

Das Schloss zu Kirchheim wurde im Jahre 1581 erbaut und ist in seinem Aeufseren in einfachen Formen durchgeführt; um so reicher ist aber der in demselben befindliche Saal. Die Wandflächen desselben sind zwar glatt und unvollendet, aber die Decke ist als ein Meisterwerk der Renaissance zu bezeichnen.

Dieser Saal hat eine Länge von 30,5 m. und eine Breite von 12,3 m. Die Höhe desselben beträgt bis unter das Deckengefimse circa 8 m.

Eine Totalansicht der Decke ist auf Blatt 13 im kleineren Maassstabe gezeichnet, dieselbe ist in 3 grosse quadratische tiefgehaltene Caffetten (vergl. das Profil Blatt 14) getheilt, innerhalb welcher wieder achteckige Füllungen sich befinden.

Zu der ganz in Holz ausgeführten Decke sind verschiedene Holzarten, als Eichenholz, Linden-, Cedern- und Nufsbaumholz verwendet, und durch die Anwendung verschiedenfarbiger Hölzer ist eine hübsche Wirkung hervorgebracht. Nur einzelne Farben sind an der Decke verwendet; die Consolen sind weifs, einzelne Formen jedoch durch rothe Farben hervorgehoben.

Befonders erwähnenswerth ist noch der Kamin in dem Saale, mit grossen allegorischen Figuren geziert. Wir werden denselben, wenn es der Raum gestattet, in einem der nächsten Hefte bringen.

In diesem Saale befindet sich auch der Thürklopfer, welcher im ersten Heft auf Blatt 9 abgebildet.

#### Blatt 13.

##### Details der Decke im Schlosse zu Kirchheim.

Dieses Blatt enthält aufser der Totalansicht der Decke einige der originellen Masken, welche dieselbe verzieren.

#### Blatt 14.

##### Durchschnitt und Details der Decke zu Kirchheim.

Wie aus dem vorliegenden Durchschnitte der Decke zu entnehmen ist, ist dieselbe ungefähr 2 Meter tief, was eine sehr lebendige Wirkung hervorruft; doch kann nicht unbemerkt bleiben, dafs der Effect ein günstigerer wäre,

wenn der Saal eine grössere Höhe hätte. Dieselbe beträgt, wie schon erwähnt, nur etwa 8 Meter.

Die im vorliegenden Durchschnitte sichtbaren Füllungen in dem vertikalen Frieße der quadratischen Caffetten sind mit verschiedenfarbigem Holze eingelegt, ebenso sind die Füllungen zwischen den Tragsteinen in abstechenden Tönen gehalten. Die herabhängenden Knöpfe sind roth, die sie umgebenden Füllungen weifs auf dunkelbraunem Grunde.

#### Blatt 15.

##### Thürklopfer.

Dieser Thürklopfer gehört der Sammlung Seiner Durchlaucht des Fürsten Fugger-Babenhausen an.

Derselbe ist in Bronze gegossen und meisterhaft modellirt. Erwähnenswerth ist, dafs derselbe auf der Rückseite mit demselben Fleisse ausgearbeitet ist wie auf der vorderen Seite. — Er war feinerzeit an einer Saalthüre im Fuggerhause zu Augsburg angebracht und wurde von einem Münchner Giefsmeister gegossen, dessen Name unbekannt.

#### Blatt 16.

##### Chorstuhl aus der Kirche St. Ulrich in Augsburg.

In der St. Ulrichskirche zu Augsburg sind im rechten Seitenschiffe mehrere Kapellen von dem Fürstlich Fugger'schen Hause gestiftet; in einer derselben sind der Altar und die Chorstühle wegen ihrer schönen Formen besonders hervorzuheben.

Vorliegendes Blatt zeigt die Totalansicht dieser Chorstühle, welche in Eichenholz ausgeführt und mit schönen Bildhauerarbeiten verziert sind.

#### Blatt 17.

##### Detail zum Chorstuhle auf Bl. Nr. 16.

Vorliegendes Blatt zeigt den oberen Theil der Chorstühle auf dem vorhergehenden Blatte Nr. 16 im grösseren Maassstabe.

In der runden Form im Mittel waren feinerzeit jedenfalls Reliefs angebracht, die leider nicht mehr vorhanden sind.

## Blatt 18.

### Gitter in der St. Ulrichskirche.

Schon im ersten Hefte ist der schönen schmiedeeisernen Gitter Erwähnung gethan, welche in Augsburg aus der Zeit der Renaissance noch vorhanden sind. — Das hier abgebildete schließt einen zwischen dem Hauptschiffe und dem nördlichen Seitenschiffe befindlichen, von dem Fürstlich Fugger'schen Haufe gestifteten Altar in der Ulrichskirche nach der nördlichen Seite ab. Das correspondirende südliche Gitter ist zwar in den Hauptformen diesem gleich, doch in den Details wesentlich abweichend.

Einzelne Theile des Gitters, wie die oberen Wappenschilde und einzelne Lilien, sind in Farben behandelt und vergoldet. —

## Blatt 19.

### Detail zum Gitter in der St. Ulrichskirche.

Vorliegendes Blatt zeigt den oberen Theil der Thüre von dem Gitter auf Blatt Nr. 18 mit dem darüber befindlichen Aufsätze im größeren Maassstabe.

Auf dem Thürschloffe ist die Jahreszahl 1588 angebracht. — Zu diesem Gitter gehört auch der auf Blatt 9 (1. Lieferung) abgebildete Thürklopfer.

## Blatt 20.

### Erker am Maximilians-Museum zu Augsburg.

An dem eben bezeichneten Gebäude befinden sich zwei Erker, von denen der grössere hier gezeichnet ist. Besonders schön sind die Reliefs an den Fensterbrüstungen in Sandstein gehauen, weshalb wir dieselben in einem späteren Hefte in grösserem Maassstabe geben werden.

